

Initiator der ersten documenta war der Kasseler Kunstprofessor und Designer Arnold Bode 1955. Bode wollte den Besuchern der Bundesgartenschau vor allem die Arbeiten derjenigen Künstler nahebringen, die in der Zeit des Nationalsozialismus als „Entartete Kunst“ bezeichnet wurden.

Die documenta präsentiert einen Querschnitt durch die aktuelle Kunst aus dem Blickfeld des jeweiligen Kurators.

Viel deutlicher als den meisten Menschen dürfte gerade Künstlern bewusst sein, dass vermeintliche Realität auf einer Fiktion menschlicher Wahrnehmungen beruht. Mutter Natur hat uns mit einem kognitiven Apparat ausgestattet, der subjektive Wahrnehmungen in objektive Wahrheiten und Kausalbeziehungen transformiert, ohne dass wir tatsächlich sicheres Wissen erlangen können. Große Anstrengungen verkehren sich in ihr Gegenteil. Je mehr wir uns um dieses Wissen bemühen, um so eher verstehen wir die Unmöglichkeit dieses Begehrens. Der evolutionäre Prozess bestätigt für die Vergangenheit die Nützlichkeit dieser Fiktion. Die Zukunftsfähigkeit muss sich dagegen noch erweisen. Zweifel sind erlaubt und angebracht. Seriöse zeitgenössische Kunst kann vor diesem Hintergrund keine affirmative oder wie auch immer geartete visionäre Haltung einnehmen, sondern zieht sich entweder auf eine hermetische Subjektivität zurück oder sie wird politisch im Sinne von mahnend, anklagend und aufklärend.

Moderne Kunst bewegt sich auf dünnem Eis. Sie ist überwiegend offen gegenüber unterschiedlichen Arten der Annäherung und der Rezeption. Sie will keine vordergründigen Deutungsmuster vorgeben, sondern möchte die Wahrnehmung des Betrachters zu einer individuellen Auseinandersetzung mit Deutungsmustern anregen.

An zahlreichen Stellen finden sich in Kassel Kunstobjekte von früheren documenta: Der Rahmenbau am Staatstheater von Haus Rucker und Co. von 1977, die große Spitzhacke in der Fuldaue von Claes Oldenburg 1982, Man walking to the sky („Himmelsstürmer“) vor dem Kulturbahnhof in Kassel von Jonathan Borofsky von 1992, die Figurengruppe „Die Fremden“ am Friedrichsplatz von Thomas Schütte von 1992. Die Skulptur von Jimmie Durham „This Stone is from the Mountain-This stone is from the Red Palace“ zur documenta IX, 1992, die sich auf dem zweiten Absatz der Gustav-Mahler-Treppe befand ist im Sommer 2011 entfernt worden. Während der jetzigen documenta sind beide Steine erneut Bestandteil der Kunstaussstellung.

Nicht wenige dieser Kunstwerke stießen in der Kasseler Bevölkerung zunächst auf Skepsis oder Ablehnung und mussten gegen erhebliche Widerstände durchgesetzt werden, wie etwa der Vertikale Erdkilometer oder die sich mittlerweile großer Wertschätzung erfreuenden 7000 Eichen. Stadtverwaltung anstatt Stadtverwaltung von Beuys. Diese waren zum Zeitpunkt ihrer Installation zwischen 1982 und 1987 ein Aufruf gegen kritische und diskussionseifernde Ohnmächtigkeit der Versteinerung von Menschen und Städten.

Entnommen aus Wikipedia.



\*

**Aribert Marohn**

Philosophische Debatte vom 27. Juni und 3. Juli 2012

### **Arthur Schopenhauer (1788 - 1860)**

Die Welt als Tummelplatz geängstigter Wesen Im Jahre 1818 - drei Jahre nach dem Wiener Kongreß, der Europa veränderte erschien Schopenhauers Hauptwerk. **Die Welt als Wille und Vorstellung** löste jedoch erst 1853 den überfälligen Zuspruch zu diesem Bildersturm der Philosophie aus. In der **Vossischen Zeitung** war zu lesen, dass es sich um den genialsten und lesenswertesten Schriftsteller der Welt (!) handle, der „die höchst unterhaltende Eigenschaft besitzt, die schwache Seite seiner Gegner auf eine furchtbare und unwiderstehliche Weise zu treffen.“

In seinem 65. Lebensjahre also fand seine eigentliche philosophische Geburt statt. Seither gilt Schopenhauer als Umstürzler der nachkantischen idealistischen Philosophie. Wegen der großen Bedeutung Schopenhauers für die Gegenwart soll auf ein sehr lesenswertes Buch in Auszügen hingewiesen werden.

Rüdiger Safranski schreibt 1987 die Biographie Schopenhauers und **zugleich von seinem kulturellen Umfeld** Schopenhauer und Die wilden Jahre der Philosophie. Dieses intellektuelle Lesevergnügen sollte man sich nicht entgehen lassen.

Hier nun einige Zitate (auch von Schopenhauer selbst).

Am Ende seiner Göttinger Jahre, während einer Harzreise 1811, notiert er: „...*Die Philosophie ist eine hohe Alpenstraße, zu ihr führt nur ein steiler Pfad über spitze Steine und stechende Dornen.... Dafür sieht man bald die Welt unter sich, ihre Sandwüsten und Moräste verschwinden, ihre Unebenheiten gleichen sich aus, ihre Mißtöne dringen nicht hinauf...*“ (HNI, 14)

Safranski dazu: Welchem Licht strebt Schopenhauer entgegen? Sein erster philosophischer Lehrer, der skeptische Kantianer Gottlob Ernst Schulze, hat ihm zwei Gestirne gewiesen: Platon und Kant. ... Zwischen diesen beiden Polen bewegt sich tatsächlich der philosophische Zeitgeist. (R.S., 161)

Wenn Schopenhauer Kant als den Epikur der spekulativen Philosophie bezeichnet, so zeigt er damit, dass er von Kant schon einiges begriffen hat. Die Unverkennbarkeit des „Dings an sich“ spielt bei Kant tatsächlich eine ähnliche Rolle wie bei Epikur die Götter, die der antike Lebenskünstler auch gerne auf sich beruhen lassen wollte. (R.S., S. 162)

Schopenhauer am 28. März 1818 zu seinem Verleger:

„*Mein Werk also ist ein neues philosophisches System: aber neu im ganzen Sinne des Wortes : nicht neue Darstellung des schon Vorhandenen : sondern eine im höchsten Grade zusammenhängende Gedankenreihe, die bisher noch nie irgend eines Menschen Kopf gekommen.*“ (B, 29) (R.S.)

Safranski dazu: Es läuft bei Schopenhauer stets auf eine Abwertung der Gegenwart und der Zeitgenossenschaft hinaus. ... Ein Jahrhundert vor Ortega y Gasset diagnostiziert Scho-

penhauer einen Aufstand der Masse in der Welt der Diskurse. Für die Masse, die sich immer mehr Ausdrucksmöglichkeiten und Gehör verschafft, kann, so Schopenhauer, doch nur zählen, was den Selbsterhaltungsinteressen, den lebensbejahenden Illusionen nützt. Der gewöhnliche Mensch, Schopenhauer spricht von „Fabrikware“ oder von den „Zweifüßern“ (HN 11,73) hat Angst; will in den sicheren Hafen einer Weltanschauung einlaufen, die ihm schmeichelt und und ihn beruhigt. Deshalb der unter verschiedener Hülle fortlebende Glaube an einen Gott, der für einen sorgt und ... alles zum Besten lenkt, egal ob dieser Gott nun „Geschichte“, „absoluter Geist“, „Natur“, „Wissenschaft“ oder später „Proletariat“ heißt. (R.S., S.395) Safranski beschließt sein spannendes Buch mit dem 24.Kapitel.

Es war nicht lange vor seinem Tode (A.M.I 860), dass Schopenhauer sagte: „Die **Menschheit hat Einiges von mir gelernt, was sie nie vergessen wird.**“ Man hat von ihm gelernt, hat aber auch vergessen, dass man von ihm gelernt hat. (R.S..S.509)

\*

### Friedrich der Übergroße

Aribert Marohn im 300. Jahre nach 1712

Die derzeitigen Feierlichkeiten zum 300. Geburtstag einer vermeintlich deutschen historischen Großfigur entbehren nicht einer gewissen Irritation. Wer wird hier als geschichtsmächtig und allgegenwärtig in den allerhöchsten Tönen besungen? Es ist ein Gesamtkunstwerk: Friedrich als Politiker, Künstler, Intellektueller, Selbstdarsteller. Seine Zeit umfasste im 18. Jhdt. 46 Regierungsjahre. 1712 geboren, 1740 inthronisiert, 1786 gestorben. Fast 20 Jahre befand sich sein preußisches Minigebilde im Kriegszustand gegen eine europäische Phalanx: Zwei Millionen gegen 100 Millionen! Was fasziniert uns heute an ihm? Gewiß seine bewundernswerte Ansammlung von Talenten. Er komponierte, spielte glänzend Flöte, verfaßte Gedichte, schrieb historische, philosophische, politische Bücher von beträchtlicher zeitgenössischer Wirkung. Er dachte, parlierte und schrieb auf französisch. Seine Kenntnisse der deutschen Sprache, der deutschen Literatur und Philosophie nicht nur miserabel, sondern einfach nicht vorhanden. Halten wir fest: Preußen war kein Nationalstaat. Es war multikulturell, also im eigentlichen Sinne europäisch. Alles dreht sich um diesen Menschen, der ein halbes Jhdt. regierte, gewalttätig, absolut, gelegentlich menschenfreundlich, meistens zynisch, eigensinnig. Die Vorboten der französischen Revolution zeichneten sich am Horizont Peußens ab. Er starb 1786. 1789 stürmte das aufgebrachte Volk die Paläste. Der Bewohner von Sans souci hätte allen Grund gehabt, sich Sorgen zu machen.

\*

### Reise in die Provence

Birgit Sonnek

Am 1. Juli fuhren wir mit einem komfortablen Bus der „Dresga Touristik GmbH“ in die Provence. Peter und Hanne Dresga hielten ihren Slogan „Urlaub mit Freunden“ ein und verwöhnten uns mit Würstchen und Kartoffelsalat, Kaffee und Kuchen während der zahlreichen Zwischenstopps. Die Hotels waren strategisch gut gewählt und sauber, Frühstücksbuffets und Abendessen vielseitig und gut. Bis auf gelegentliche Verständigungsprobleme mit dem Personal waren alle mit dem Service zufrieden, der Pool wurde freudig begrüßt und der

abendliche Rotwein auf der Terrasse zur lieben Gewohnheit.

Auf der Fahrt in den Süden wurde das Wetter immer schlechter, und in Bern regnete es in Strömen. Erst hinter Lyon klarte der Himmel auf, und damit auch unsere Stimmung. Wir genossen die schöne Landschaft, das französische Flair, und in Aix strahlte der Himmel bereits im berühmten Provence-Blau, das Paul Cézanne so begeistert hatte. Reiseführerin Annette führte uns durch die elegante Universitätsstadt, die gleichzeitig Sitz eines Erzbischofs ist. Sie wurde 123 v.u.Z. von Gaius Sextius Calvinus gegründet und erhielt von den Grafen der Provence das Recht zur Selbstverwaltung. Ihre Blütezeit erreichte sie im 15. Jahrhundert unter der Herrschaft des „guten Königs René“. Nach der Besichtigung der Kathedrale „Saint Sauveur“ hatten wir Zeit für einen Bummel über den Cours Mirabeau.

In der kleinen Hafenstadt Cassis unternahmen wir bei strahlendem Sonnenschein eine Bootsfahrt zu den benachbarten Calenques, den traumhaft schönen Badebuchten. Hohe Felsformationen umgeben den Hafen und machten das Mittagessen zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Nachmittags lernten wir Marseille kennen, die zweitgrößte Stadt Frankreichs, die sich für das Jahr 2013 zur Kulturhauptstadt rüstet. Nach einer Stadtrundfahrt besichtigten wir Notre Dame de la Garde, die an der Stelle einer mittelalterlichen Wallfahrtskapelle auf einem Kalkfelsen erbaut wurde. Sie birgt eine große Sammlung an Motivbildern, und von ihrer Aussichtsplattform hat man ein wundervolles Panorama über die Stadt sowie die im Hafen liegende Insel d'If mit dem Chateau, das als Grundlage für den Film „Der Graf von Monte Christo“ diente.



Verdun-Schlucht

Foto: Gerd Sonnek

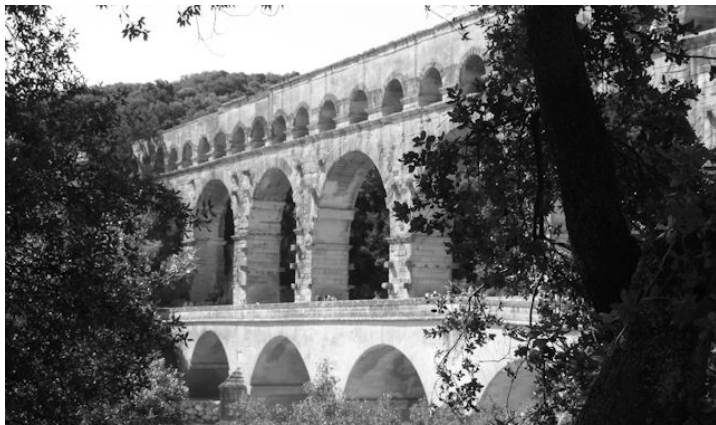
Der Grand Canon du Verdon beginnt bei Castellane und endet bei Moustiers-Sainte-Marie im Stausee Lac de Sainte-Croix. Die Schlucht bietet spektakuläre Ausblicke auf den türkisfarbenen Verdon, der sich durch die Kalkmassive des Jura schlängelt. Beim Besuch eines Lavendelbauern erfreuten wir uns an ausgedehnten Lavendelfeldern und erfuhren Interessantes über Anbau, Ernte und Verwendung des aromatischen Strauches, von der Ölgewinnung über die Imkerei bis zu seiner medizinischen Bedeutung.

Auf dem Weg nach Nimes erreichten wir Avignon und hielten am Ufer der majestätischen Rhone, die von dem berühmten Pont d'Avignon nur zur Hälfte überragt wird. Am Fuß der Stadtmauern trafen wir Reiseführerin Susanne. Sie führte uns rund um den Papstpalast und berichtete von dessen bewegter Vergangenheit. Im 14. Jahrhundert führten Machtkämpfe in Rom dazu, dass Avignon 70 Jahre lang Sitz der Päpste wurde. Erst Gregor XI konnte sich gegen den französischen König durchsetzen und den Sitz nach Rom zurück verlegen. Doch waren die französischen Kardinäle mit seinen Nachfolgern

nicht einverstanden und wählten erneut Gegenpäpste in Avignon, wodurch die Kirche gespalten wurde (Schisma). - Nach dem Besuch der Markthallen hatten wir Gelegenheit, die imposante Stadt auf eigene Faust kennenzulernen.

In Susannes Heimatstädtchen Uzès besichtigten wir den historischen Stadtkern. Dort war gerade Wochenmarkt, ein buntes Gewimmel von Obst- und Gemüseständen, regionalen Produkten, Textilien und Schmuck. Das Dorf Les Baux gilt als eines der schönsten Frankreichs. Es liegt auf einem Berg, und sein Name weist auf Bauxit-Vorkommen hin. Im Mittelalter war es eine Hochburg des Minnesangs, später ein Zentrum der Hugenotten. Geprägt von den Grafen d'Anjou und der Familie Manville, lebt es heute vom Tourismus. Wir schauten über die Rhone-Ebene und besichtigten das Musée des Santons mit seinen Krippenfiguren aus dem 17. Jahrhundert.

In Nîmes sahen wir den malerischen Stadtkern und die Arenen, in denen heute noch unblutige Stierkämpfe stattfinden. Die Gorges l'Ardèche sind ein beliebtes Reiseziel für Wassersportler. Vom Wildwasser-Rafting bis zum gemütlichen Familienausflug per-Kajak ist alles möglich, je nach Wasserstand. Bei 35 Grad im Schatten wünschten wir uns jedoch lieber in die Stromschnellen, statt von oben auf sie herabzuschauen.



Pont du Gard

Foto: Gerd Sonnek

Der Pont du Gard ist ein römischer Aquädukt und eigentlich eher ein Wasserkanal als eine Brücke. Er war ursprünglich 50 km lang und transportierte das Wasser des Gardon von den Quellen bei Uzès nach Nîmes. Bei einem Gefälle von 4 % verlief der größte Teil allerdings nicht überirdisch, sondern wurde in den Fels gehauen. Wir erkundeten das bombastische Bauwerk von allen Seiten und schossen perspektivisch interessante Fotos durch die mächtigen Arkaden hindurch.

In Arles wandelten wir auf den Spuren van Goghs, dessen Gemälde an den exponierten Stellen ausgestellt werden, an denen sie entstanden sind. Das Amphitheater wurde im Mittelalter als Festung benutzt und enthielt zahlreiche Häuschen, die später wieder entfernt wurden. Heute ist es Schauplatz von Theaterspielen und Stierkämpfen. Leider konnten wir die Benediktinerabtei Saint Trophine nicht besichtigen, weil gerade eine Trauerfeier stattfand. In ihr wurde Friedrich Barbarossa zum König gekrönt. - Auf unserer Fahrt durch die Camargue sahen wir weiße Pferde, schwarze Stiere und rosa Flamingos. Hier wird Reis angebaut und Salz gewonnen. Die großen Salzseen (Etangs) sollen versanden, um dem Meer weiteres Land abzurufen. Der Zigeuner-Wallfahrtsort Les Saintes-Maries-de-la-Mer enthält eine Wehrkirche aus dem 9. Jahrhundert mit den Reliquien der Maria Jakobäa und der Maria Salome, die hier aus dem Meer gestiegen sein sollen.

Auch einige von uns nutzten die Gelegenheit zum Baden.

„Aigues Mortes“ bedeutet „Tote Wasser“, und tatsächlich besitzen die salzigen Gewässer der Umgebung eine dunkelrote Farbe. Ursprünglich als Hafenstadt konzipiert, liegt es nach der Verlandung 6 km vom Meer entfernt, ist allerdings noch durch einen Kanal mit Sète verbunden. Ludwig der Heilige errichtete die Stadt mit einer dicken Festungsmauer und Wehrtürmen, die zur Zeit der Hugenottenkriege als Frauengefängnisse dienten. So war Marie Durand 38 Jahre lang eingekerkert, weil sie ihrem protestantischen Glauben nicht abschwören wollte.



Abbaye Senanque

Foto: Gerd Sonnek

Die Zisterzienserabtei Sénanque liegt idyllisch inmitten von Lavendelfeldern, kann aber nur nach langer Voranmeldung besucht werden. Das hoch gelegene Gordes, ebenfalls eines der schönsten Dörfer Frankreichs, war berühmt durch seine Seidenraupenzucht. Heute gilt es als Künstlerdorf und lebt vom Tourismus. Westlich davon liegt das Village des Bories, ein Freiluftmuseum mit igluförmigen Steinhütten aus dem 16. Jahrhundert. Ein weiteres „schönstes Dorf“ ist Roussillon, das durch die umgebende ockerfarbene Erde im intensiven Orangerot leuchtet. Unser Spaziergang durch die Sandstein-Gebiete mutete sehr surrealistisch an. - In Fontaine-de-Vaucluse entspringt der Fluss Sorgue in einer Grotte. Von allen Seiten fließt Wasser hinzu, so dass aus einer kleinen Quelle nach wenigen Metern ein ausgewachsener Fluss wird.

Nachdem unser letztes Abendessen in Nîmes musikalisch begleitet wurde, erwartete uns auf der Heimreise noch ein weiteres Highlight: Der idyllische Ort Riquewhir im Elsass, wo wir inmitten von Weinbergen landestypischen Zwiebelkuchen und Gewürztraminer probieren konnten (je nach Geschmack). Auf der weiteren Fahrt in Richtung Norden verhielt sich das Wetter reziprok proportional zur Anreise: Es wurde ständig kälter, und am 12.7. erwartete uns Braunschweig mit 12 Grad und Regen.

\*

### Kurs „Freies Malen“

Stefan Nagel

Seit Jahren findet am 1. und 3. Montag in der Tagesstätte Stadtpark um 9.30 ein Kurs im freien Malen statt. Das bedeutet, dass jeder der TeilnehmerInnen in der eigenen gewünschten Technik zeichnen oder malen kann. Dabei erfahren die Maler vor allem auch Unterstützung und Anregung von ihren Mitmalern. Die Stunden werden unter sachkundiger Anleitung gegeben. Dabei werden nur die geringen entstehenden Kosten umgelegt. Wir benötigen noch einige Teilnehmer, damit der wegen Verminderung der Gruppe kurzzeitig ausgesetzte Kurs wieder fortgesetzt werden kann.

Interessenten bitte bei mir melden: Tel.: 05306-5384.



**Di., 7. August** um 10.30 Uhr Philosophische Debatte im Raabehaus: Georg Simmel (1858-1918) Die Furcht vor dem fortwährenden Zerwürfnis. Moderation: Aribert Marohn.

**Di., 14. August** um 10.30 Uhr Kulturfrühstück im Stadtparkrestaurant/Nebeneingang: Dresden – eine Kulturstadt. Lichtbildervortrag von Alexander Gräbner.

**Do., 16. August** um 15.00 Uhr Hotel Landhaus Seela: Friedrich, der Übergroße. Anmerkungen zu einem Mythos von Aribert Marohn.

**Mi., 22. August** um 10.30 Uhr Philosophische Debatte im Raabehaus: Theodor W. Adorno (1903-1969): Zwischen den Stühlen: Kulturelle Teilhabe oder Verweigerung? Moderation Aribert Marohn. Georg Simmel (1858-1918) Die Furcht vor dem fortwährenden Zerwürfnis. Moderation: Aribert Marohn.

Wiederholung: **Di., 4. September.**

**Di., 28. August** um 10.00 Uhr Wirtschafts 1x1: Leichtweiß-Institut für Wasserbau, Beethovenstr. 51a Besichtigung der Versuchshalle. Anmeldungen bei Wolfgang Jentsch.

### Vorschau

**Di., 25. September.** Kombinierte Tagestour nach Quedlinburg. Vormittags Besichtigung im Hauptsitz des Julius Kühn-Instituts (früher Biologische Bundesanstalt) – nachmittags geführter Stadtrundgang. Anfahrt per Eigen-PKW. Einzelheiten folgen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen bei Wolfgang Jentsch.

### Dieter Hildebrandt

Altwerden ist zwar im Prinzip erlaubt,  
wird aber nicht gern gesehen.

Der Computer rechnet mit allem –  
nur nicht mit seinem Besitzer.

Wenn jemand mit Geld nicht umgehen kann,  
mag es daran liegen, dass er gar keins hat.

### Regelmäßige Kurse und Veranstaltung

#### **Wöchentlich**

##### Französisch

Stadtmitte  
Di., Mi., Do. Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c  
LAB-Info: 0531 - 334359

##### Englisch

Stadtmitte  
Di., Mi., Do. Ulrike Habermann-Altewiekring 20 c  
LAB-Info: 0531-334359

BS-Süd-West  
Dienstag Irmgard Gahl - Alte Schule Rünigen  
9:30 Uhr - Thiedestr. 19

Weststadt  
Dienstag Jürgen Engel - AWO  
10:00 Uhr, Lichtenberger Str. 24

Siegfriedviertel  
Dienstag Jutta Petzold - Begegnungsstätte  
17:00 - Ottenroder Straße 10d

Schapen  
Mittwoch Jutta Petzold - Tagesstätte  
9:00 Uhr - Schapenstr. 2

Ölper  
Mittwoch Irmgard Gahl - Gemeindehaus  
9:30 Uhr - Kirchbergstr. 2

#### **Vierzehntätiglich**

Freies Malen  
1.+3. Montag im Monat Christa Gilje  
9:30 Uhr - Tagesstätte Stadtpark

English Convers. Group  
1.+3. Montag im Monat Jürgen Engel  
15:00 Uhr - Hohetorwall 10

Psycholog.Gesprächskreis  
2.+4. Montag im Monat Prof. Dr. Wolfgang Kinkel  
10:15 Uhr - Wohnpark am Wall

Fremde Wörter  
in der Zeitung  
2.+4. Freitag im Monat Joachim Langebartels  
Henri-Dunant-Str. 72  
10:00 Uhr

#### **Monatlich**

Wirtschafts 1x1  
4. Dienstag im Monat Wolfgang Jentsch  
Firmenbesichtigungen

Stadterkundung  
im Wechsel mit KulTour Heide Steinmann  
nach Ankündigung

Begegnung mit KuK  
1x pro Quartal Joachim Langebartels  
nach Vereinbarung

Philosophische Debatte  
4. Mi.+ 1.Di. im Monat Aribert Marohn - Raabe-Haus  
10:30 Uhr - Leonhardstr. 29a

Kultur-Frühstück  
2. Dienstag im Monat Stefan Nagel  
10:30 Uhr - Stadtpark Restaurant

#### **KOLLEG88 e.V.**

1. VORSITZENDER Stefan Nagel, Tel./Fax 05306-5384  
Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen

2. VORSITZENDER Wolfgang Jentsch, T. 0531 - 872577  
Diestelbleek 7, 38122 Braunschweig

SCHATZMEISTERIN Heide Steinmann, Tel./Fax 05306-4241  
Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen

SCHRIFTFÜHRERIN Ulrike Voigt, T. 0531 - 270 28 03  
Kastanienallee 42a, 38104 Braunschweig

Bankkonto Nord/LB 1587138 (BLZ 250 500 00)

Internet <http://www.kolleg88.de>  
Webmaster: NN

V.i.S.d.P. Vorstand des Kolleg88 e. V.